Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 6 (1984)

Heft: 21

Rubrik: Technoptikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

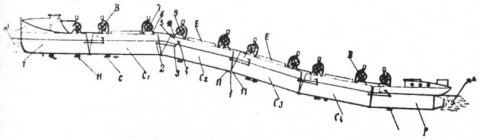
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TECHNOPTIKUM

Übersichtlich

Um zwanzig Telefonnummern entlastet dieser Ring den Kopf. Der zwischen zwei Kunststoffscheiben eingelegte Papierstreifen mit den Nummern kann bei Bedarf ausgewechselt werden. Preis: 1,75 DM. (Fa. Rudolf Osterhold in Bad Honnef)

Im brit. P. 121386 (1918) wird vorgeschlagen, einen Schiffskörper aus einzelnen selbständig schwimmfähigen, hintereinanderliegenden Abschnitten aufzubauen und die durch den Wellengang erzeugte Aufundabbewegung der einzelnen Abschnitte gegeneinander über geeignete Vorrichtungen zum Antrieb der Schiffsschraube des »Sectional Ship« zu verwenden.



Automatisches Hotel

Tokyos neuestes Hotel hat 1300 Zimmer, aber fast kein Personal. Der ankommende Gast sieht sich einer Wand von Maschinen gegenüber. In die erste muß er ein ausgefülltes Formular stecken, dann erscheint eine Dame auf dem Bildschirm und macht die nötige Verbeugung, während die Maschine überprüft, ob eine Reservierung vorliegt oder nicht und dann die verfügbaren Zimmer anbietet. Mit Knopfdruck kann sich der Gast entscheiden. Dann muß er – natürlich – im voraus bezahlen, einschließlich eines Pfandes für Sonderleistungen. Er bekommt dann den Schlüssel in Form einer Kreditkarte. Bis dahin sollte er nicht mehr als 45 Sekunden seiner wertvollen Zeit verbraucht haben. Mit der Schlüsselkarte kann er die Tür öffnen, die Klimaanlage anstellen und allerlei andere wichtige Sachen machen. Wenn der Schlüssel nicht mehr gültig ist, d.h. die Vorauszahlung verbraucht ist, ändert der Hauscomputer den Code der Zimmertür. Zum Schluß produziert der Automat natürlich auch noch eine Rechnung.

New Scientist

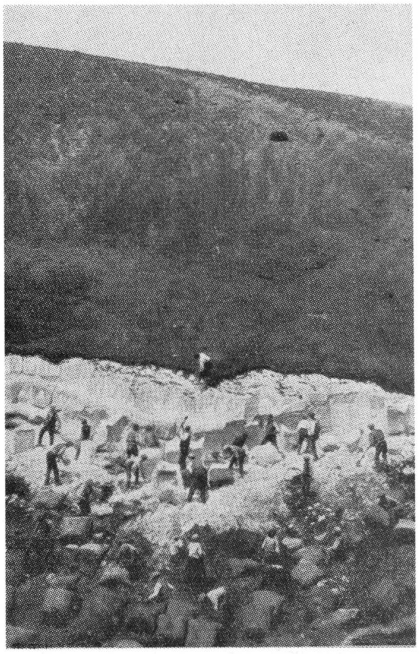
Problemlösung aus Japan

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen beim Friseur oder im Schönheitssalon und eine Schar dienstbarer Geister hantiert an Ihnen herum. Und Sie, was machen Sie? Um es offen zu sagen, Sie verschwenden Ihre Zeit! Aber was könnten Sie schon tun, wobei Sie sich gleichzeitig wohlig entspannen können? Natürlich fernsehen. Aber ach, Sie sitzen ja vor dem Spiegel und sehen alles seitenverkehrt. Nicht mit der neuesten Erfindung von Sony. Ein Druck auf die Fernbedienung, und das Fernsehbild erscheint spiegelbildlich auf der Mattscheibe; im Spiegel also seitenrichtig, wenn Sie mir folgen können. Ich bin zwar nicht sicher, ob Sie wirklich viel versäumen, wenn Sie das Bild nicht richtig herum sehen können, außerdem könnte man den Fernseher ja auch neben den Spiegel stellen. Sony scheint da anderer Meinung zu sein, aber das hängt wohl eher mit dem höheren Preis zusammen, den die Firma für ihr Gerät verlangt. Keine Idee ist dumm genug, um nicht verwirklicht zu werden.

New Scientist

Die Verwendung des Ätna-Schnees

bildet wohl eine der seltsamsten Industrien. Der im Winter in den erloschenen Krater gefallene Schnee wird von der Bevölkerung mit Asche zugedeckt und hält sich unter der schützenden, die Wärme schlecht leitenden Decke bis tief in den Sommer hinein. In den Sommermonaten wird der nun beträchtlich im Wert gestiegene Schnee unter der Aschendecke abgegraben (s. Abb.), in Säcke gefüllt, auf Maultieren nach der Stadt Catania gebracht und dort zur Speiseeisbereitung verwendet.



Notausgang a la Jo-Jo

Kürzlich hat ein russischer Erfinder die haarsträubende Idee hervorgebracht, ein Rettungsgerät für Hochhäuser zu bauen, das nach dem Jo-Jo-Prinzip funktioniert.

Ein gußeiserner Jo-Jo von der Größe einer Langspielplatte wird am Fensterkreuz befestigt. Bei Gefahr greift man sich einfach das freie Ende und springt. Zunächst rollt der Jo-Jo sehr schnell ab, wird aber zusehends langsamer, je näher man dem Boden kommt. Jetzt einfach loslassen, und der Jo-Jo rollt sich einfach wieder auf und steht dem nächsten Aussteiger zur Verfügung. Vorteil der Erfindung sei es, daß keine größeren Investitionen nötig seien und daß sie keine komplizierten Teile enthalte. Außerdem sei die Flucht sehr schnell möglich. Professor Nurbey Gulia hat bisher nicht mitgeteilt, ob er seine Erfindung schon ausgetestet hat.

New Scientist